

Untitled

Frühlingsboten

Von abgemeldet

Chapter 16

Noch bevor das Feuerwerk das neue Jahr eingeleitet hatte, hatten Ryne und Juna die Dunkelheit des Parks, welche sie einander wieder ein Stück näher gebracht hatte, verlassen und die Dunkelheit Junas Wohnung betreten. In jenem Moment ging hinter ihnen eine weitere Rakete in die Luft und erhellte die kahlen Wände, die Ryne vor sich fand. Dann war das Licht wieder erloschen, die Wohnung dunkel, kalt und einsam. Wo das Mädchen geblieben war, war eine Frage, die Ryne nicht ausgesprochen hatte und dennoch schien die Luft sie zu Juna getragen zu haben, der antwortete: „Ich habe mich von ihr getrennt. Letztlich habe ich sie nur verletzen können, auch wenn sie mir wichtig war.“

Ryne trat einige Schritte an Juna, der sich ihm zugewandt hatte, heran. Seine große Hand, die noch eine gewisse Kälte von den Stunden, die sie draußen verbracht hatten, besaß, lag schließlich an Junas Hals. Unter dessen Haut spürte Ryne das Blut in den Adern pochen.

Junas Rollkragen erwies sich als hinderlich, dennoch fuhr Rynes Hand fast spielend leicht unter den wollenen Stoff, bis zu dem Punkt, an dem Junas Hals in die Schultern überging. Juna schloss daraufhin die Augen und senkte sein Kinn in die Richtung, aus der Rynes Hand gekommen war. Jene Berührung ließ seine Haare sich aufstellen, seinen Körper für den Bruchteil einer Sekunde erzittern.

Dann zog Ryne seine Hand zurück, legte sie erneut unterhalb des Kragens auf. Von dort glitt sie über Junas Brust, tastete nach etwas, was sie nicht fand und zog sich zurück, sodass sie wieder bei Ryne landete, der seinerseits einige Schritte zurückwich. „Du trägst ihn nicht mehr..?“

Für einige Momente reagierte Juna gar nicht. Erst, als Rynes Worte nicht nur an seine Ohren gedrungen waren, sondern er sie auch begriffen hatte, trat wieder Ausdruck in sein Gesicht.

Junas Schultern begannen zu fallen und mit einer kurzen Muskelbewegung, die kaum dazu gedacht schien, die Jacke abzustreifen, geschah genau dies und die Jacke blieb am Boden liegen. Von den wärmenden Accessoires, die Juna zuvor noch getragen hatte, blieb nur ein einzelner Handschuh.

Mit der linken Hand, die, seitdem Juna im Park Halt gemacht hatte, nackt war, befreite er schließlich auch die rechte von jenem Handschuh. Demonstrierend hielt er diese nun vor die Brust, die Finger weit voneinander gestreckt. Und vom rechten Finger, zuvor vom Handschuh verdeckt, blitzte silbern jenes Objekt, welches Ryne gesucht hatte, im Feuerwerkslicht und blendete Junas gegenüber kurzzeitig fast.

„Ich hätte mit niemanden mehr zusammen sein können, der mich nicht so akzeptieren kann, wie ich bin. Und so bin ich nun einmal, Ryne.“

So ging Ryne mit bedächtigen Schritten auf seinen Freund zu, machte kurz vor ihm Halt und verschränkte die eigene linke mit Junas rechter Hand. „Ich hab’ ein ganzes Jahr auf diesen Moment gewartet. Immer darauf gehofft.“ Rynes Lippen berührten des Kleineren Handrücken und legten einen sanften Kuss auf ihn. Gleichzeitig hörte Ryne den anderen laut einatmen. „Es tut mir Leid!“, kam es durch die fest aufeinander sitzenden Zähne gequetscht von Juna, der krampfhaft versuchte sich gegen seine aufkommenden Gefühle zu wehren. „Ich hab’s einfach nicht ausgehalten! Ohne dich... Ich hatte Angst, dass du mich nicht mehr sehen wolltest! Verzeih mir!“

Dann fühlte er zwei starke Arme, die sich um seinen Körper geschlungen hatten und ihn davon abhielten langsam zu Boden zu gleiten. Flüsternd erreichten ihn Rynes Worte, die ebenso wärmten wie dessen Körper: „Es gibt nichts zu verzeihen. Ich hab’ mich doch auch lieber versteckt, als etwas zu unternehmen...“

Juna hatte viel dagegen einzuwenden und dennoch blieb er still, denn ihr Schweigen hatte wieder die alten Züge angenommen.

Und dann passierte der Sekundezeiger die zwölf und mit einem Mal ertönten von außerhalb all die Feuerwerkskörper, die sich bis hierhin gehalten hatten. Der Nachthimmel erleuchtete in allen Farben, hob sich über die kleinen Figuren unter ihm hinweg und alles Alte, Vergangene war vergessen, als der erste Schnee des Jahres zusammen mit Asche sanft zu Boden fiel.